

März 2026
26. Jahrgang, Nr. 60

REHA

Verein

Freiburg

REHA, aha...



Bild: M. Stojic, 05.03.2026

Mit dem Bächle Boot in den Frühling starten

In dieser Ausgabe:

Besuch der Unibibliothek, Eindrücke aus dem Dokumentationszentrum Nationalsozialismus, Bächleboot - Rennen - Helfer - Essen, Ausflug zum Schwarzwaldzoo Waldkirch, **Chronik: Die Krise der Kreativität ... und die Konzeption des REHA-Vereins Besuch des Colombi- Schlösschens und des Museums, Rezepte, Bilder, und vieles mehr...**

Liebe Leserinnen und Leser,

jede neue Ausgabe der REHA, aha... ist für das Redaktionsteam eine Herausforderung. Damit jede neue Ausgabe interessant, aktuell und unterhaltsam ist, sind wir auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn die verschiedenen Projekte des REHA-Vereins und deren Besucherin, Besucher, Mitarbeiterin, Mitarbeiter und Bewohnerin, Bewohner uns von Ihren Aktivitäten, die stattgefunden haben, zahlreiche Artikel und Bilder zusenden.

Auch würden wir gerne noch ein paar neue Redaktionsmitglieder aufnehmen. Die Sitzungen finden immer am Mittwoch um 14:00 Uhr in der Berliner Allee in Freiburg statt. Sie können gerne auch mal probeweise reinschnuppern.

Wir nehmen gerne jeden Bericht oder Artikel an, von dem Sie der Meinung sind, das wäre etwas für die REHA, aha... Für Verbesserungsvorschläge, Kritik oder Anregungen ist das Redaktionsteam jederzeit dankbar.

Der Einsendeschluss für Artikel und Bilder, Termine in den Projekten und Stellenanzeigen für die nächste REHA, aha...-Ausgabe ist der **31.05.2026**. Sie erreichen uns im Mitarbeiterbüro Werkstatt Freiburg, Berliner Allee 11a, 79110 Freiburg oder können Ihre Beiträge bei Ihrem Projektleiter abgeben. Per E-Mail sind wir, wie folgt erreichbar:

redaktion.reha-aha@reha-verein.de

Fotos oder Digitalfotos bitte per E-Mail oder per Post schicken.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der REHA, aha...

Ihr REHA, aha...Redaktions-Team



Badische Zeitung, 18.09.2014

Comic	2
Anzeige: REHA-Läden/ Inhaltsverzeichnis	3
Besuch der Unibibliothek	4/5
Eindrücke aus dem Dokumentationszentrum Nationalsozialismus.....	6/7
Ein Tag am Titisee.....	8/9
Bächleboot-Rennen-Helfer-Essen	10
Ausflug in den Schwarzwaldzoo Waldkirch	11
Chronik: Die Krise der Kreativität ...	
und die Konzeption des REHA-Vereins...	12/15
Besuch des Colombi-Schlösschens und Museums.....	16/17
Bekanntmachung des neuen Werkstattrates.....	18
Besuch des Freiburger Planetariums im Hauptbahnhof.....	19
Weihnachtsfeier Werkstatt Emmendingen.....	20
Neues aus der Näherei des REHA-Vereins e.V.	21
Das neue und alte Tageszentrum Freiburg	22/23
Nachruf Herr Rösch.....	24
Rezept: Frau Fergar's Käsekuchen	25/26
Gewinnspiel.....	27
Redaktion	28

REHA

Läden

Holz & Spiel
Für Klein und Groß

- Spielwaren
- Babyartikel
- Handpuppen
- Schaffelle
- Windspiele
- Viele Artikel aus sozialen Einrichtungen -

Große Auswahl an Hängematten & Hängestühlen



Freiburger Bächleboote





Moltkestr. 5
79098 Freiburg
Tel: 0761/ 3 65 46



Basler Str. 18
79189 Bad Krozingen
Tel: 07633/ 9 39 24 23



Wilhelmstr. 3
79379 Müllheim
Tel: 07631/ 20 65



Lange Straße 80
79183 Waldkirch
Tel: 07681/ 4 92 12 52



Hirschenbuckel 6
79822 Titisee-Neustadt
Tel: 07651/ 9 35 64 66

info@reha-laden.de - www.reha-laden.de
www.reha-verein-freiburg.de

... und jetzt auch neu in: 79539 Lörrach, Teichstr. 38, 07621/ 9 51 40 21

**Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Besucherinnen, Besucher, Bewohnerinnen,
Bewohner und Personal des REHA-Vereins
erhalten auf alle Artikel 20 % Rabatt außer auf Bächleboote.**

Besuch der Unibibliothek am 21.04.2025

Von H.-G. Baumgartner
Redaktionsmitglied

Bereits eine Woche nach dem letzten Ausflug war unser neues Ziel die benachbarte Unibibliothek, wo uns eine Bibliothekarin fast die gesamte „Unibib“ zeigte. Für die, die noch keine Vorstellung davon haben: Es handelt sich um einen Neubau, der vor 10 Jahren fertiggestellt wurde, mit einer spektakulären, hypermodernen Architektur. Hier würde auch Darth Vader studieren!

Die Teilnehmerreaktionen waren durchweg positiv:

Frau S: „Es war richtig interessant. Vor dem Haus geht eine Linie aus Metall entlang. Die Leiterin hat erklärt, dass der Bibliothekskeller bis dorthin (unterirdisch) reicht. Am interessantesten war die Bücherrückgabemaschine im Keller. Außerdem die Karussell-Drehtür.“

Herr B: „Es hat mir sehr gut gefallen!“ Sind sie vorher schon mal in der neuen UB gewesen? „Nicht wirklich! Ich dachte immer, der Eintritt sei Studierenden vorbehalten.“

„Am meisten beeindruckt hat mich, dass es 3 U-Geschosse gibt, und dass die beiden untersten zusammen eine Fläche von 1,6 Fußballfeldern haben. Am schönsten fand ich den Bereich des Parlatoriums im 4. OG mit den Ohrensesseln. Interessant war auch die Erklärung, dass es im obersten Geschoss aussähe wie im Raumschiff Enterprise. Dort sind Leitungen, Heizung, Klimaanlage und Sprinkleranlage etc.. Seit der Eröffnung war die Heizung nicht einmal in Betrieb.“

Frau F: „Ich war als Studentin in der alten Unibibliothek. Fand das was Schlimmes. Energiesauger. Müdigkeit. Ich bin etwas neidisch auf heute! Ohrensessel und Lernnischen. Rauchen oder Essen oder Erfrischungsgetränke sind jetzt verboten, Ausnahme ist Mineralwasser.“

Frau I: „Alles war neu und spannend. Hochinformativ.“

Allgemeines:

Die Treppen entsprechen nicht der deutschen Industrienorm (DIN), weil der Architekt Schweizer Vorgaben nutzte, und da sind die Berge steiler als bei uns, und die Tritte schmaler. Eine Ausnahmegenehmigung wurde dafür nachträglich erteilt. Und zweitens: So schlecht man von außen durch das dunkle Glas sieht, so gut sieht man von innen nach außen, weil das Glas von innen transparent ist. Man kann sagen, dass der Bereich um die Unibib damit einer der sichersten in Freiburg ist. Wenn sich in Spitzenzeiten über 12.000 Studenten in der Unibib aufhalten, dann ist es vielleicht ein bisschen stressiger als an unserem Besuchstag. Man kann gespannt sein, wie man in 20 Jahren über die Architektur der Bibliothek denkt.

REHA

aha...
aha...
aha...

Fazit:

Ein gelungener Ausflug während der Semesterferien. Jeder Baden-Württemberger hat die Möglichkeit, kostenlos Medien zu entleihen, man braucht dazu nur einen Bibliotheksausweis.



Bild: H.-G. Baumgartner
Universitätsbibliothek Freiburg

Eindrücke aus dem Dokumentationszentrum Nationalsozialismus

Besuch des NS-Dokumentationszentrums Rotteckring am Donnerstag 14.08.2025

Von H.- G. Baumgartner
Redaktionsmitglied

Wir, etwa 6 Besucher des Tageszentrums Belfortstraße und zwei Betreuende, besuchten an diesem Donnerstagnachmittag das nahegelegene NS-Dokumentationszentrum in Freiburg. Aber um etwas zu spoilern (internetdeutsch: etwas vorwegzunehmen): Wie kann das Fazit in dem schwierigen Kontext überhaupt aussehen? „Hat sich gelohnt?“ oder „Schöne Ausstellung?“. Vielleicht am ehesten: „Lehrreich!“ oder „Macht nachdenklich und betroffen!“

Ich möchte nicht viel über die Inhalte der Ausstellung preisgeben, weil es essenziell wichtig ist, die Ausstellung selbst zu besuchen, nur so viel: Gleich am Anfang befindet sich ein großer Würfel, auf dem die Namen von 4.000 Juden und Jüdinnen stehen, die von Freiburg aus überwiegend nach Gurs (Südfrankreich) deportiert und dort ermordet wurden. Der hintere Bereich dieses Raums ist als kleine Gedenkstätte gestaltet.

Die Gesamtausstellung ist groß, so dass bei Interesse ein wiederholter Besuch anzuraten ist, entsprechend von drei Zeitabschnitten. Der erste Abschnitt umfasst die Weimarer Republik, der zweite Abschnitt die Zeit von 1933 bis etwa 1942, der dritte Abschnitt die Zeit danach bis zur Besatzungszeit. Es gibt viele Originalexponate, aber auch LCD-Tafeln mit viel Text. So ging es bei diesem Besuch erstmal darum, das Gebäude kennenzulernen, das selbst aus der Zeit des Nationalsozialismus stammt (=ehemaliges Fremdenverkehrsamt) und etwas in den Kontext einzutauchen.

Da es ein heißer Sommertag war, war der Aufenthalt im kühlen, im Winter bestimmt kalten, Untergeschoss etwas angenehmer als gedacht, zumal die Museumsmacher zum Glück auch an einige Sitzgelegenheiten gedacht haben. (Das Museum umfasst das Untergeschoss, das Erdgeschoss und das Geschoss darüber.)

Eine Sache, die mir aufgefallen ist, dass der Haupt-Verantwortliche der gesamten Katastrophe des Nationalsozialismus, ein Mann aus Braunau am Inn, nicht auf einem einzigen Bild in der Ausstellung zu sehen ist, ich kann mich aber auch täuschen. Generell würde ich mir noch etwas mehr Originalexponate wünschen.

NS-Dokumentationszentrum: fast täglich geöffnet, Führungen möglich mit Fachpersonal (kostenpflichtig) oder ausleihbarem Headset (kostenlos), barrierefrei und für Behinderte geeignet. Der Eintritt ist (bis März des Jahres 2026) kostenlos.



aha...
aha...
aha...

Besuch Dokumentationszentrum Nationalsozialismus Freiburg

Von B. Ried
Redaktionsmitglied

Herr Baumgartner hat in seinem Artikel dargelegt, welche Fragen sich bei der Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus stellen und welche Gefühle dies hervorrufen kann. Ich teile Herrn Baumgartners Einschätzung.

Um Wiederholungen zu vermeiden, gehe ich auf die von Herrn Baumgartner genannten Aspekte nicht näher ein.

Am 08.11.2025 besuchte eine Gruppe Interessierter das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus der Stadt Freiburg. Der REHA-Verein hatte eine Führung gebucht.

Eine Geschichtsstudentin gestaltete die Führung informativ und übersichtlich.

Das Dokumentationszentrum wurde am 20. März 2025 eröffnet.

Der lokale Bezug zu Freiburg und Umgebung steht im Vordergrund. Ausgangspunkt sind auch heute noch bedeutende Gebäude im Stadtkern Freiburgs, beispielsweise die Universität, das Rathaus oder das Gerichtsgebäude. Es wird darauf eingegangen, welche Rolle die in diesen Gebäuden tätigen Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus gespielt haben. Durch die Darstellung von Einzelschicksalen werden die historischen Ereignisse und ihre Folgen anschaulich, konkret und greifbar.

Infos:

Der Besuch des Dokumentationszentrums ist bis Ende März 2026 kostenlos.

Dokumentationszentrum Nationalsozialismus

Öffnungszeiten

Mittwoch–Sonntag, 10–17 Uhr

Dienstag, 10–19 Uhr

Kontakt

Rotteckring 14
79098 Freiburg im Breisgau
+49 761 201-2757
dzns@freiburg.de

Ein Tag am Titisee, 11.09.2025

Von H.- G. Baumgartner
Redaktionsmitglied

Wir, M. und ich, sitzen auf dieser Bank am Titisee und unsere Blicke gehen zum gegenüberliegenden Ufer, dann wieder zu den drei weißen Ausflugsbooten und zum Unikum „Titus“, einem weiteren Ausflugsdampfer. Die anderen Teilnehmer der Expedition befinden sich auf einem dieser Schiffe, nicht der Titus, vielleicht der „Gisela“ und erkunden dort den See, lauschen bestimmt gespannt der Audiobeschreibung mit der See-Sage, wonach der See, den frisst, der ihn vermisst (= der seine Tiefe misst), von vermessen.

An diesem Mittag ist das Wetter durchwachsen, es ist grau, der Wind treibt Regenwolken vom Feldberg vor sich her, obschon es nicht regnet, und die Flaggen bewegen sich stark im Wind. Sogar kleine Wellen brechen unmittelbar in Ufernähe.

Zum Glück ist es nicht besonders kalt, aber unter diesen Umständen nutzt niemand die Möglichkeit der Ruderboote und Tretboote. Wenn die Gruppe nach dem Bootsausflug gleich wieder zusammen ist, geht es allmählich wieder Richtung Bahnhof. Es werden noch einige Geschäfte besucht, die eher profanen mit den Schwarzwälder Spezialitäten, und die teuren mit unerschwinglichen Luxuswaren.

Von uns scheint jedenfalls niemand das Geld für eine Rolex zu haben, aber anscheinend gibt es genügend Kundschaft, dass sich gleich mehrere Juweliere in Titisee halten können. Wir werden uns mit belegten Brötchen am Bahnhof begnügen, der Imbiss ist wie immer eines der „Highlights“, und die Rolex kann man nicht essen.

Aber im Moment sitzen wir literarisch auf dieser Bank, von der ich im Instagram-Zeitalter trotzdem nicht sagen kann, ob sie rot oder gelb war, sicher nicht schwarz oder weiß. Das ist eine herbe Verfehlung in Zeiten, wo viele ihr Sushi fotografieren und in ihren WhatsApp-Status stellen. Man kann so sehr viel Content erzeugen, viele Momente festhalten, man kann die Zeit trotzdem nicht festhalten. Wenn Menschen sterben, dann interessieren zumeist die privaten Erinnerungen (Briefe und Fotoalben) niemanden und sie werden in aller Regel „entsorgt“. In Zukunft geht das schneller mit dem Löschen des Facebook oder Instagram-Accounts oder bei finalem Zahlungsverzug.

REHA

aha...
aha...
aha...

So denke ich vor mich hin, denke, dass ich nichts verpasse, die Bootsfahrt, das Tretbootfahren, die Rolex, alles ist in diesem einem Moment gut. Der Volksmund sagt dazu: „Man kann nur ein Schnitzel essen“ oder für die nicht Gourmands und Gourmets:

„Man kann nur auf einer Hochzeit tanzen“.

Gleich kommt die Gruppe zurück, dann ist dieser Moment vorbei, und alles geht weiter, so wie die Welt, die sich währenddessen weitergedreht hat in ihrer ewigen Bewegung, unbeeindruckt von diesen Betrachtungen.



Bild: H.-G. Baumgartner
Ausblick auf den Titisee

Bächleboot - Rennen - Helfer - Essen

Von A. Schmitt
Redaktionsmitglied

... und dann gabs' da noch eine richtig tolle Belohnung für alle Helfer, die in diesem Jahr ehrenamtlich das Bächlebootrennen tatkräftig unterstützt hatten.

Am 23.09.2025 um 17:00 Uhr ging's los:

Zuerst mit einer Eröffnungsansprache der Geschäftsleitung. In der Attika des REHA-Vereins Freiburg e.V. war alles gut vorbereitet und schön hergerichtet.

Auf jedem Tisch stand – natürlich – ein Bächleboot.

Das Menü war vielversprechend.

Es gab ein großzügiges Vorspeisen-Bufferet
(siehe Menükarte im Anhang)

Nach der Vorspeise gab's einen kleinen Zwischenstopp.

Bevor es mit dem Menü weiter ging, gab es noch eine kleine Bächleboot-Info vom Geschäftsführer.

Im Anschluss ging es mit dem Menü dann richtig los. Das Hauptmenü wurde angeboten und wartete darauf, erobert zu werden. Ein nicht enden wollendes Nachspeisen-Bufferet war der krönende Abschluss.



Bild: Tobias Kunz, BZ v. 02.06.2025
11. Freiburger-Bächleboot-Rennen

Ausflug in den Schwarzwaldzoo Waldkirch

Von W. Hettinger
Redaktionsmitglied

Auch dieses Jahr (2025) gab es wieder einen Ausflug in den Schwarzwaldzoo Waldkirch.

Die Freizeitgruppe (organisiert vom Ambulant Betreuten Wohnen Freiburg) verteilte an die verschiedenen Projekte des REHA Vereins e. V. die Infoaushänge und Listen der Teilnehmer zum Eintragen.

An einem Samstag (Ende September) gings dann los.

Alle Teilnehmenden versammelten sich am späteren Vormittag am Treffpunkt Freiburg-Hauptbahnhof, um mit der S2 nach Waldkirch bald das Ziel zu erreichen.

Einen Fußweg von ca. 15 Minuten gabs noch einzuplanen.

Angekommen im Schwarzwaldzoo gab es heimische Tierarten zu bestaunen sowie einige Exoten.

Die üblichen Verdächtigen waren Esel, Rotwild, Luchs, Lamas, verschiedene Vogelarten und sogar Greifvögel.

Der Ausflug ging ca. 3 Stunden.

Wir fuhren gemeinsam wieder zurück nach Freiburg, ein schöner Tag ging zu Ende.



*Bild: Schwarzwaldzoo Waldkirch
Quelle: BZ, 27.04.2022, Online Artikel*

Die Luchse



*Bild: Schwarzwaldzoo Waldkirch
Quelle: BZ, 07.07.2023, Online Artikel*

Das Känguru



Chronik ... aus der Geschichte des REHA-Vereins

Die Krise der Kreativität ... und die Konzeption des REHA-Vereins

Badische  Zeitung 14. März 2026 (in Auszügen)

Kreativität in der Krise

Künstliche Intelligenz nimmt uns den lästigen Alltagskram ab – und wird die menschliche Kreativität entfesseln! So lautete das Versprechen. Das Gegenteil passiert. Filme, Serien und Popmusik verflachen – echte Originalität wird messbar immer seltener. Was ist passiert? Und wie ändern wir das?

von Imre Grimm

Dieselbe Leier, immer wieder. Youtube-Musikerklärer Rick Beato (63) hat den Kanal voll. "Seit Jahren beklage ich, dass Popmusik immer mieser wird – hier kommt der Beweis." Und dann vergleicht er nüchtern die nominierten Lieder in der Grammy-Kategorie "Song des Jahres" aus dem Jahr 1984 mit denen von 2026. Mit verheerendem Ergebnis für die Gegenwart.

Die fünf Kandidaten 1984 waren: "Every Breath You Take" von The Police, "Maniac" von Michael Sembello, "All Night Long" von Lionel Richie sowie "Beat It" und "Billie Jean" von Michael Jackson. Allesamt Klassiker. Und 2026? Unter anderem sind dabei: "Anxiety" von Doechii, an dem elf (!) Autoren mitwirkten, "luther" von Kendrick Lamar & SZA (mit zehn Mitwirkenden), außerdem "APT." von Bruno Mars und "Abracadabra" von Lady Gaga – alle basieren auf Jahrzehnte alten Hits.

"Niemand wird sich in 40 Jahren an diese Lieder erinnern", prophezeit Beato. "Und 'Beat It' wird immer noch gehört, auch von jungen Hörern".

...

Hier geht es nicht um "Früher war alles besser". Sondern um die Frage, warum der gegenwärtige Überfluss an kulturellen Optionen Millionen Menschen seltsam unbefriedigt und hungrig zurücklässt.

...

KI ist groß darin, Muster zu erkennen. Sie entwickelt keine Ideen, sondern reproduziert Varianten des Immergleichen. Was in der industriellen Kulturproduktion auf der Strecke bleibt, ist die Vielfalt. Und so sieht jeder Youtube-Thumbnail jedes Influencers aus, als stamme er aus demselben Labor: schreckgeweitete Augen, aufgerissener Mund, dazu eine brüllende Zeile ("I did WHAT??").

Das 21. Jahrhundert könnte in die Geschichte eingehen als das "am wenigsten innovative und am wenigsten bahnbrechende für die Kultur seit der Erfindung des Buchdrucks", warnte jüngst die "New York Times".

...

Bereits heute sind mehr als 50 Prozent aller neuen Inhalte im Netz KI-generiert. KI aber kann nicht ersetzen, was Kultur letztlich braucht: Räume, in denen auf Irrwegen Neues entstehen darf, ohne dem Diktat einer Statistik zu genügen. "Kreativität ist Rebellion, nicht Produktivität", schreibt der Philosoph Peter Carruthers.

Eine wirklich kreative Idee entspricht selten der romantischen Vorstellung eines plötzlichen Geistesblitzes. Sie ist das Ergebnis eines zähen, aber beglückenden Tastens, Suchens und Ausprobierens. Und hier kollidiert die Funktionsweise des menschlichen Erfindergeistes mit der Logik der Plattformen, die uns zu unmündigen Dopamin-Junkies machen. Wir erleben eine Krise des Schrägdenkens.

...

Der Effekt ist messbar. Eine kanadische Studie zeigt: Die Fähigkeit, Probleme ohne KI zu lösen, ist unter Studenten in nur fünf Jahren um 30 Prozent gesunken. Eine Aufgabe war: "Entwickle aus einem Ventilator und einem Ziegelstein Ideen für ein Spielzeug." Eine Gruppe ließ sich von KI helfen, eine nicht. Ergebnis: Nur 6 Prozent der KI-Gruppe-Ideen waren wirklich einzigartig. In der Gruppe ohne KI waren es 100 Prozent.

...

Die Moderne ist süchtig nach Messbarkeit, nach Instant-Ergebnissen. So wird der Mensch schleichend vom Schöpfer zum entmündigten Kurator fremder Inhalte. Für die Kultur bedeutet das: **Wir erleben den Tod des schöpferischen Prozesses.** Ein Bild? Klick. Ein Song? Klick. "Wenn wir den Weg zum Ergebnis überspringen, weil er ‚ineffizient‘ ist, verlieren wir die Resonanz zur Welt", warnt der Kulturkritiker Stephan Raif in einem Blogpost. "Wir züchten eine Generation von Konsumenten heran, die alles haben können, aber nichts mehr erschaffen wollen, weil der Aufwand sinnlos erscheint."

Wie ließe sich das Dilemma lösen?

Schon zeichnet sich leise ab, dass die Sehnsucht nach dem Authentischen wieder zunimmt. Die Social-Media-Nutzung stagniert oder sinkt, der Austausch verlagert sich ins Private, TikTok und Discord werden zu passiv genutzten Konsumportalen. Parallel boomen Liveerlebnisse, Buchgruppen, Real-Life-Treffen. *)

Polaroidkameras und analoge Notizbücher erleben in Teilen der "Generation Z" ein Comeback, analoge Fotografie boomt, die Vinylplatte als haptisch erlebbare Musik sowieso. Auch Brettspiele erleben ein stabiles Hoch, Handwerks hobbies, Literatur auf Papier. Menschen suchen wieder verstärkt bewusst Räume, die nicht von Algorithmen gesteuert werden: auf lokalen Veranstaltungen, in unabhängigen Buchläden, auf Städtereisen. *)

Soziologen sehen darin mehr als einen ironischen Retro-Trend. Es sind erste Versuche einer (Re-)Emanzipation von den mächtigen Göttern des Algorithmus, dessen Wirkweise nicht mal mehr diejenigen verstehen, die ihn schufen.

*) Anmerkung:

... REHA-Werkstätten und Tageszentren boomen allerdings (noch) nicht ...

Aber auch hier hat sich schon einiges entwickelt, wie u.a. einige REHA,aha...-Artikel belegen ...

Ein Anfang wurde jedenfalls ... schon vor langer Zeit ... gemacht

und es ist nicht das Schlechteste, pünktlich zum 30. Werkstatt-Tag hieran zu erinnern. (nka)



Die Krise ...

und die Konzeption des REHA-Vereins

Auszüge von unserer Homepage

...

4.4

Im Arbeits- und Beschäftigungsbereich

bedeutet dies, ein möglichst vielfältiges institutionelles Angebot bereit zu halten, das den Problemen, aber auch den Interessen und Fähigkeiten der Klient/inn/en entgegen kommt und darüber hinaus ebenfalls die entsprechenden Mitgestaltungsmöglichkeiten anbietet.

Wie im medizinischen Bereich mit verschiedenen Medikamenten auf verschiedenen Probleme (Krankheiten) reagiert werden kann, so ist es

Anspruch des REHA-Vereins,

mit verschiedenen, differenzierten institutionellen (auch räumlichen) Angeboten auf die verschiedenen Problemlagen und Fähigkeiten von Klienten möglichst passgenau zu reagieren.

... Und für Alle soll gelten:

Lernen,

“ sich seines eigenen Verstandes zu bedienen ohne Anleitung eines Anderen ... “
Immanuel Kant

nka 05/16

Neben **Immanuel Kant** und den oben erwähnten Autoren lassen sich zur Konzeption noch weitere gedankliche Anregungen in Philosophie und modernen Wissenschaften finden:

zum Beispiel

Hannah Arendt „Vita activa“,

Martin Buber „Das dialogische Prinzip“,

Jürgen Habermas „Erkenntnis und Interesse“,

Emmanuel Lévinas „Zwischen uns: Versuche über das Denken an den Anderen“,

Michel Foucault „Wahnsinn und Gesellschaft“, „Gouvernementalität“,

Richard Sennett „Der flexible Mensch“, „Homo Faber“

Hartmut Rosa: Resonanztheorie

Klaus Theweleit „Warum Cortés wirklich siegte“

... und natürlich ... nicht zu vergessen: der alte

Sokrates mit seiner Mäeutik („Hebammenkunst“) und seinem dialogischen Denken.

Die Konzeption ...

und ihre Umsetzung in Praxis, zum Beispiel:

aha...
aha...
aha...

Ausgabe Nr. 54
Mai 2021

Der Kuhfladen von Joseph Beuys und die REHA-Werkstatt Emmendingen

von D. Lehnard

Kuhfladen? Was hat ein Kuhfladen mit uns zu tun?

Weihnachtsessen 2020 in der REHA-Werkstatt Emmendingen

Hr. Klein-Alstedde und Hr. Conforti richten einige Grußworte an Mitarbeiter und Personal.

Hr. Klein-Alstedde berichtet vom Stand der sozialpsychiatrischen Fachdiskussion. Prof. Salize vom Zentralinstitut Mannheim sei der Meinung, dass von der Pharmaindustrie nicht mehr viel Neues komme. Bei der Entwicklung von neuen Psychopharmaka sei eine Grenze erreicht worden. Aus dem Bereich der Medizin sei also wenig Neues zu erwarten.

In der Fachwelt werde deshalb diskutiert, den Focus in Richtung Ethnologie, Anthropologie, Soziologie und Kunst zu lenken.

In diesem Zusammenhang erzählt Herr Klein-Alstedde etwas über Joseph Beuys.

Wer war Joseph Beuys?

Joseph Beuys, ein deutscher Aktionskünstler, gestorben 1986 (am 12. Mai 2021 sein 100. Geburtstag), sah in der menschlichen Kreativität eine revolutionäre Kraft, die etwas verändert, die Entwicklung bewirkt.



„ **Jeder Mensch ist ein Künstler**, ob er nun bei der Müllabfuhr ist, Krankenpfleger, Arzt, Ingenieur oder Landwirt. “
Joseph Beuys meinte, dass ein Künstler nicht Gold in die Hand nehmen muss, um etwas Glänzendes herzustellen.

“ **Für ein Kunstwerk braucht man kein Gold.
Ein trockener Kuhfladen tut's auch.
Hauptsache, es ist ein Gedanke drin. “**

Bild: Mark Auma-Lehnard

Joseph Beuys' Kuhfladen
und die REHA-Werkstatt Emmendingen

Dort waren der
„ **Kuhfladen** “ die

**Restholzstücke aus
Pappelholz**, die bei der
Herstellung von Paletten anfielen.



Bild: Mark Auma-Lehnard

Aus diesem Restmaterial entstanden die ersten Freiburger Bächleboote, die mit den vorhandenen Werkzeugen angefertigt wurden. Mit einer Haushaltsnämaschine wurden aus den **Resten einer Wachtischdecke** die ersten Segel genäht. Über das Nähen der Segel entstand ein neuer Arbeitsbereich, die Näherei.

Das Freiburger Bächleboot, mittlerweile ein Wahrzeichen von Freiburg, wurde zu einer Erfolgsgeschichte (REHA-aha...Juni 2019, Nr. 51 und Oktober 2019, Nr. 52).

Ohne großen finanziellen Aufwand, aber mit Grips, konnte hier ein neues Produkt entstehen.

Wir mussten kein Gold in die Hand nehmen, um ein „glänzendes Produkt“ zu entwickeln.

Ein genauer Blick auf vorhandene Möglichkeiten, kreative Ideen mit Maßen, Mitarbeiter, die sich zuverlässig und verantwortungsvoll in die Produktion und in die Gruppe einbringen, reichen aus.

Eine Krise oder ein Notstand können darüber hinaus manchmal ganz hilfreich sein.

... **zwanzig Jahre zuvor**

Die R'elan-Schreinerei (damals in Endingen) erhielt im Jahr 2001 eine Anfrage von der Firma Winterhalter in unmittelbarer Nachbarschaft,
...



Bild: Ein Freiburger Bächleboot der 1. Generation

Hätten wir damals die Kundenanfrage bezüglich Palettenbau als nicht machbar **abgelehnt** (was dem Stand der damaligen Produktion entsprach), **wäre das Freiburger Bächleboot (aus den Restholzstücken eben dieser Paletten) wohl nie entstanden.**

Der Kuhfladen von Beuys schlummert also vielerorts und kann auch langfristig viel bewirken. **Im Weggeworfenen, Ausrangierten, Vergessenen, Überflüssigen, Nicht-mehr-gebraucht-Werden, Ausgeschiedenen, kann demnach auch eine Chance liegen...für jeden!**

Besuch des Colombi-Schlösschens und des Museums

Von H.- G. Baumgartner
Redaktionsmitglied

Am Tag vor dem Einheitstag, am 3. Oktober 2025, begab sich eine kleine Gruppe von Besuchern des Tageszentrums Freiburg zum Colombi-Schlösschen samt Archäologiemuseum.

Das städtebauliche Kleinod befindet sich am Rotteckring vis à vis zum Colombi-Hotel.

In den letzten Jahren wurden dort die Außenanlagen neu angelegt, so dass es jetzt ein sehr schöner Ort ist, um zum Beispiel die Mittagspause zu verbringen, so gibt einen Kaffeeiosk oder für eine Partie Beachball, was die Parkordnung nicht explizit auszuschließen scheint. Da das Schlösschen etwas erhaben auf einer ehemaligen Bastion der Vauban-Befestigung steht (und zum Glück nicht thront), hat man von dort eine gute Übersicht über die Umgebung. Das Schlösschen diente von 1947-1952 als Sitz der badischen Landesregierung mit dem Ministerpräsidenten Leo Wohleb. Sein Dienstzimmer im Innern war an diesem Tag von außen verschlossen, aber es könnte sein, dass wir es im Rahmen des Besuchs durchschritten haben, jedenfalls befindet es sich im Obergeschoss.

So betraten wir das Schlösschen direkt von der Ostseite und bezahlten den Eintritt von 5 Euro beziehungsweise 3 Euro ermäßigt. Nach dem Wegschließen der Taschen begannen wir den Rundgang im Erdgeschoss über das Obergeschoss und schließlich bis zur Schatzkammer im Untergeschoss. Aus Erfahrung rechnete ich mit einer Begehrzeit von weniger als einer halben Stunde, aber als wir wieder ans Tageslicht kamen, waren ca. 1 ¼ Stunden vergangen.

Das Thema der Ausstellung ist die menschliche Frühgeschichte von 500.000 vor bis ca. 250 n. Chr.. Zu bewundern sind unzählige Exponate, Werkzeuge, Steinzeug, Schmuck, Kleidung (Kettenhemd) und Modelle von Siedlungen von Ausgrabungen in der Regio(n) geographisch bis etwa zum Hegau. Es gibt Themenschwerpunkte wie die Bronzezeit oder die Eisenzeit. Auch einige interaktive Experimente sind schon integriert.

Mir hatte es besonders ein hölzerner Schutzschild eines römischen Soldaten angetan, weil bei „Asterix und Obelix“ immer diese Soldatenschildkröten unterwegs sind, die aus den Schutzschildern und den Soldaten im Innern bestehen, die diese halten. Ich hätte gerne einmal so ein Schutzschild angehoben, um zu sehen, wie schwer es ist. Wahrscheinlich hätte ich für eine Lanze dann keine Kraft mehr übriggehabt. Frau F. war besonders von der Gewinnung und Verarbeitung der Metalle angetan. Auch an Gehpausen wurde gedacht, denn man konnte leichte Klappstühle zum Mitnehmen ausleihen und es gab ausreichend sonstige Verweilmöglichkeiten. Einer von den Klappstühlen steht jetzt irgendwo noch in der

Schatzkammer, vielleicht wird er ja auch mal in 1000 Jahren ausgegraben werden im Jahr 3025.

So kehrten wir Vier und Frau F. um 15:00 Uhr zurück und labten uns noch etwas an selbstgepflückten Pfefferminztee, und es entwickelte sich noch eine spannende und etwas hitzige Diskussion um das Snipes-Haus in der Innenstadt. Denn wir waren nach dem Ausflug in die Vergangenheit wieder in der Gegenwart angekommen, so dass es gut war, dass der Zeiger der Uhr auf 16 Uhr vorgerückt war und alle Diskutanten an die frische Luft mussten.

Besonderheiten: Sehr sehenswerter, prächtiger Treppenaufgang zentral im Innern des Colombi-Schlösschens.



Bild: H.-G. Baumgartner
Ausstellungsstück im Museum

Bekanntmachung des neuen Werkstattrates

Bei der Werkstattratswahl 2025 wurden folgende Personen in den Werkstattrat gewählt



Eichhorn, Matthias
REHA-Werkstatt Emmendingen
07641/9334218



Hiß, Claudia
REHA-Werkstatt Freiburg
0761/3865262



Kern, Markus
REHA-Werkstatt Emmendingen
07641/9334218



Nitschke, Astrid
REHA-Werkstatt Freiburg
0761/3865262



Schütterle, Thomas
REHA-Laden Werkstatt Waldkirch
07681/4921253

Bei der Wahl 2025 zur Frauenbeauftragten wurde gewählt:



Schmitt, Annette
REHA-Werkstatt Emmendingen
07641/9334218

Besuch des Freiburger Planetariums im Hauptbahnhof

Von H.- G. Baumgartner
Redaktionsmitglied

Am 5. November 2025 um ca. 16:00 Uhr befanden sich alle Raumreisenden im Planetarium in Ihren Sitzen mit verstellbaren Lehnen. Nach der Einführung durch einen Mitarbeiter, der den aktuellen Abend- und Nachthimmel beschrieb (... Komet nur durch Fernglas zu sehen, war nachts draußen, Sternbild großer Wagen mit Achse zum Polarstern, Venus morgens im Osten zu sehen) begann unsere Reise zu den Planeten und Sternen (=Sonne) in unserem Sonnensystem. Es gibt verschiedene Arten von Himmelskörpern: Eisriesen, Gasriesen, Planeten wie die Erde, Venus, Mars, Monde, Asteroiden und Kometen. Man konnte viel Wissen auffrischen. Um die Abstände und die Größen maßstabsgerecht zu erleben, gibt es auch einige Planetenwanderwege in der Natur.

Nach dem virtuellen Anflug auf diese Himmelskörper, der aber schon realistisch wirkte, wurde auch etwas Fiction eingebaut, so z. B. eine bewohnte Marsstation und verschiedene Raumschiffe. Es wurde auch gesagt, dass die Menschen das Sonnensystem nicht verlassen können. Oder dass 100 kg von der Erde auf dem Mars nur ca. 28 kg entsprechen, aber das ist etwas vereinfacht.

Das Wichtigste ist, dass die Sonne der Zentralstern ist. Sterne sind durch vorhandene Kernfusion charakterisiert und leuchten sehr hell. Planeten umgeben sie auf Umlaufbahnen, wo sich Gravitations- und Zentrifugalkräfte die Waage halten und die Planeten sind nur durch das reflektierte Licht sichtbar. Es wurden auch der Vulkanismus und Stürme auf der Oberfläche von Planeten gezeigt.

Kennzeichnend für unser Sonnensystem sei der Ring um den Saturn.

Es war ein kurzweiliger Besuch. Es gibt viele andere Programme für weitere Exkursionen ins Weltall. Loben muss man den Komfort der Sitze, die gute Klimatisierung und das didaktische Konzept. Ein Multimediaerlebnis, das einerseits Wissen vermitteln will, andererseits auch etwas Unterhaltung à la Star Wars bietet. Sie sind auf der Höhe der Zeit!

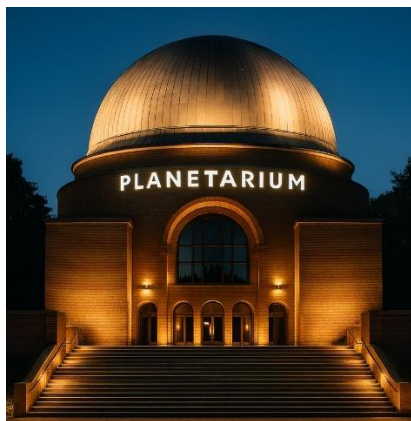


Bild: H.-G. Baumgartner

Fantasiebild Planetarium KI generiert

Weihnachtsfeier in der Werkstatt Emmendingen

Von A. Schmitt und M. Eichhorn
Redaktionsmitglieder

HoHoHo...

Mit viel Hallo ging's los, die Freude war groß, als der Weihnachtsmann mit seinem Gefolge durch die Reihen der Feiernden lief. Engel und Rentiere waren mit dabei und Geschenktüten für jeden mit vielerlei...

Doch davor gab's noch die Eröffnungsansprache vom Vorsitzenden des Werkstattrates und dem Gruppenleiter Herr Lehnard.

Gehrt wurden die Organisationshelfer der Weihnachtsfeier und die Jubilare natürlich auch.

Das leckere Festmenü ließ nicht lange auf sich warten. Auch der Nachtmisch nicht, da wurde für so manches süße Schlemmermälchen reichlich aufgedeckt.

Und den Schrottwichtel gab's natürlich auch – zur Freude aller Mitspielenden und Zuschauenden... Danke an die Gäste und die Geschäftsleitung fürs Mitfeiern – hat echt wieder viel Spaß gemacht.

Danke auch an die Organisationshelfer und an das leckere Catering, was sehr lecker war.



1



2



3



4

Bilder: M. Eichhorn

1 die Tische sind gedeckt, 2 Geschenke, 3 Spaß und Spannung beim Schrottwichteln, 4 köstliche Käseplatte

Neues aus der Näherei des REHA-Verein e.V.

Von A. Schmitt
Redaktionsmitglied

Liebe Lesenden,

seit meinem letzten Artikel über meinen Weg in die Näherei der REHA-Werkstatt Emmendingen, ist einige Zeit vergangen.

Seit dieser Zeit ist die Näherei „gewachsen“, d.h. es gibt mehr Produkte, Mitarbeiter, Nähmaschinen und neue Räume. Da die Produktionslage gestiegen ist, werden aber immer noch neue Mitarbeiter gesucht. Es ist nicht zwingend nötig, dass Nähkenntnisse vorhanden sind, denn: Zum einen gibt es jede Menge Arbeiten, vor und nach dem Nähvorgang, zum anderen kann das Bedienen der Industrienähmaschinen vor Ort erlernt werden.

Die Produktauswahl ist sehr vielseitig. Es gibt daher auch unterschiedlichste Anforderungen an die Mitarbeiter. Was jeder Mitarbeitende für die Näherei mitbringen sollte, wäre: Eine gute Feinmotorik.

Vom Vorbereiten der Stoffe für's Nähen, über das Nähen selbst, bis hin zum Bügeln und dem Verpacken mit Etikettieren der Produkte machen wir alles selbst. Und wenn Ware aus den REHA-Läden bestellt werden, werden von uns eigenhändig die Produkte aus unserem Lager verschickt.

Auch das Thema Nachhaltigkeit wird in der Näherei großgeschrieben. So stellen wir aus Stoffresten kleinere Produkte her, wie z.B. Lavendelherzchen, Zirbenholzkissen oder kleine Stoffhühnerfamilien. Apropos Hühner: Unsere Lavendelhühner haben auch in therapeutischen Einrichtungen ihre Heimat gefunden. So werden der wohltuend-beruhigende Lavendelduft als auch die Möglichkeit, die robusten Hühnerkissen einfach zu werfen (als Aggressionsabbau) in der Therapie bereits eingesetzt.

Außenstellen in der Näherei gibt es auch: Z.B. in der REHA-Werkstatt Waldkirch oder in Müllheim. Auch hierfür machen wir Werbung für neue Mitarbeiter.

Bei Interesse zum Reinschnuppern bitte beim Sozialdienst des REHA-Vereins e.V. in der Berliner Allee melden. Wir würden uns sehr über Euch freuen. Gruß, A. Schmitt



Bild: A. Schmitt

Mitarbeiter der Näherei an der Nähmaschine



Bild: A. Schmitt

Mitarbeiter der Näherei beim Stoffe zuschneiden

Das neue und das alte Tageszentrum Freiburg

Umzug in das neue Tageszentrum (TZBO) 2.2.26

Von S. Schüler
Redaktionsmitglied

Bereits seit 4 Wochen läuft der Umzug vom TZ in der Belfortstraße in das neu gebaute TZ in der Berta-Ottenstein-Str.12 (TZBO).

Betritt man das neue Tageszentrum im Güterbahnhofareal im 1. Obergeschoss, wird man von großen, modernen und hellen Räumen empfangen und hier wird klar, dass eine neue Ära beginnt.

Nach der freundlichen Begrüßung des Personals wurde mir der Arbeitsbereich gezeigt; ein schöner Ruheraum und die Kantine in der es täglich von der Firma Zahner Mittagessen gibt und zusätzlich zweimal in der Woche gekocht wird.

Ein Hauptanliegen war, dass alle Besucher in die neuen Räumlichkeiten mitkommen konnten, was bereits zum größten Teil geglückt ist.

Die Erreichbarkeit des TZBOs ist jetzt etwas umständlich durch den Fußweg von den jeweiligen Haltestellen:

- Hornusstraße
- Eugen-Martin-Straße
- Zollhallenplatz
- Tullastraße

und beträgt ca. 10 Minuten.

Frei nach dem Motto „Wir gehen in die Berta“ kommen die Besucher*innen nun in den Neubau (gebaut 2020). Sie empfinden es als luxuriös, weil es u. a. eine Fußbodenheizung gibt und vor allem bei wärmeren Temperaturen als attraktiv, weil es von der Kantine und dem Ruheraum Zugänge zur aussichtsreichen Terrasse gibt. So fühlen sich alle wohl und gut angekommen im TZBO Freiburg.



1



2



3



4



5

Bilder: S. Schüler

1 Ruheraum, 2 Willkommensgruß, 3 Kantine, 4 Küche, 5 Arbeitsbereich

RIP (Rest in peace) Belfortstraße

Von H.- G. Baumgartner
Redaktionsmitglied

Anfang Februar 2026 kam es zum Umzug des Tageszentrum Freiburg von der Belfortstraße in die Berta-Ottenstein-Straße. Dieser Umzug war schon länger in Planung. Ende Dezember und Anfang Januar kam es zum Ausfall der altersschwachen Heizung, die auf eigene Kosten des REHA-Vereins e.V. auszutauschen wäre, um den Winter gut gewärmt zu überstehen. Daher kam es zu der Entscheidung, den Umzug vorzuziehen und so schnell wie möglich. Die Zeit im Januar wurde noch gut mit Heizlüftern im Erdgeschoß, wo es etwas eng wurde, und der Vakanz (quasi Leerstand) im Obergeschoß wegen der Kälte, überbrückt.

Dabei hatte „die Belfortstraße“ immer ihren eigenen Reiz: Die rot geklinkerte Fassade des Hinterhauses mit ihren Rundbogenfenstern strahlte etwas „gute alte Zeit“-Gefühl aus. Dahinter befindet sich im Eingangsbereich ein Tisch, der für manchen fast zum Mittelpunkt seines Lebens mutierte.

Ein Ort von vielen Gesprächen über Alltägliches und die ganz große Weltpolitik, wobei die Weltrevolution noch ausblieb und der Funke nicht übersprang.

Gerne wurde auch die Gitarre zur Hand genommen und etwas Hörbares zum Besten gegeben.

Dort waren der Arbeitsbereich, daneben die Küche und im Obergeschoß der große Saal mit den typischen Liegesesseln und zwei richtigen Liegen zum Schlafen. Dafür gab es Decken mit Namensetiketten.

Es gab hier größere Pflanzen und winterfeste Palmengewächse, die die Atmosphäre fast in eine Oase der Ruhe verwandelten. Allerdings verteilten sich die Räume auf drei hohe Etagen, so dass für die Mitarbeiter viel Treppensteigen angesagt war und es für Behinderte zum Schluss anachronistisch war.

Es war alles eben ein bisschen alt und überholt, der Keller mit den WCs war etwas gruselig.

Und trotzdem wären viele Besucher gerne weiterhin dorthin gekommen.

Die von ihnen, die den Schritt mitgegangen sind in die Berta-Ottenstein-Straße 12 sind nach anfänglicher Skepsis doch von den neuen Räumen und Möglichkeiten angetan.

Aber die, denen die Belfortstraße sehr viel bedeutete, machen sich noch sehr rar in der „Berta“ und der Abschiedsschmerz ist vermutlich nicht unerheblich. So hoffen wir, dass nur die Belfortstraße dauerhaft im RIP-Zustand ist und dass wir bald wieder alle Besucher wiedersehen.

-Nachruf- Herr Rösch



**Wir danken Herrn Rösch
für die gute und langjährige
Leitung der REHA aha-Redaktion.**

**Er war mit Herzblut dabei,
wir vermissen ihn sehr.**

Die Redaktion



*Bilder: Unbekannt
Herr Rösch im Tageszentrum Belfortstraße*

Rezept

Frau Fergar's Käsekuchen

Von A. Schmitt
Redaktionsmitglied

Liebe Lesende,

in der Tagesstruktur des REHA-Vereins e.V. (Berliner Allee) wird manchmal auch geschlemmt ...

An Geburtstagen gibts z.B. auch schon mal Käsekuchen. Gebacken von der guten Frau Fergar.

Zutaten:

200 g Mehl
225 g Zucker
5 Eier
750 g Magerquark
250 ml Milch
100 g Butter
1 Päckchen Backin
1 Päckchen Käsekuchenhilfe
1 Vanillezucker
1 Zitrone

Hier ist das Rezept:

Zuerst der Mürbeteig:

200g Mehl - in eine große Schüssel geben

1 gestr. Tl. Backin - untermischen

75 g. Zucker mit **1 Pck. Vanillezucker** mischen und auf das Mehl geben.

Eine Mulde in die Mitte des Mehls drücken.

1 Ei (Größe M) in die Mulde geben.

100 g weiche **Butter** auf dem Rand des Mehls verteilen.

Mit einem Rührgerät mit Knethaken zu einem glatten Teig verkneten.

Eine 26 cm Springform ausfetten.

2/3 des Teiges auf den Springform Boden ausrollen. Mehrere Male mit einer Gabel einstechen.

Den restlichen Teig zu einer Rolle formen und innen entlang des Springform Rand legen.

Einen 3 cm hohen Rand hochdrücken.

Käsemasse zubereiten:

4 Eiweiß mit **50 g Zucker** - mit den Schneebesen des Rührgerätes sehr steif schlagen.

In einer zweiten Schüssel **1 Pck. Käsekuchenhilfe** mit **100g Zucker** mischen. Nach und nach **125 ml Milch** einrühren.

4 Eigelb, 750 g Magerquark, 1 Pck. Vanillezucker, etwas geriebene Zitronenschale und noch einmal **125 ml Milch** mit dazu geben und gut verrühren. Mit einem Schneebesen das Eiweiß unter die Masse heben.

Backofen vorheizen - Ober/ Unterhitze ca. 170 C°

Heißluft ca. 150 C°

Einschub: unteres Drittel

Back-Zeit ca. 70 Minuten

Kuchen nach dem Backen noch ca. 10 Minuten im ausgeschalteten Backofen lassen.

Danach aus dem Ofen nehmen und auskühlen lassen, Springform - Rand lösen.

Guss und Dekoration können fertig gekauft werden. Diese erst auf den ausgekühlten Kuchen geben.

Viel Spaß und guten Appetit



Bild: A. Schmitt

Frau Fergar's Käsekuchen



aha...
aha...
aha...

REHA aha... Gewinnspiel



1. Frage: In welcher Straße befinden sich die neuen Räumlichkeiten des Tageszentrums Freiburg?

Antwort:

2. Frage: An welchem Datum wurde das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus eröffnet?

Antwort:

3. Frage: Wie viele Schmetterlinge sind auf Frau Fergar's Käsekuchen?

Antwort:

4. Frage: Wo war der Sitz der badischen Landesregierung von 1947 bis 1952?

Antwort:

Wer an dem Gewinnspiel teilnehmen will, gibt seinen Lösungszettel bitte am Werkstatttag 24.03.2026 bis 13 Uhr in die Gewinnspielbox. Diese steht draußen an der Anmeldung.

Name:

Projekt:

REHA

Verein

Freiburg

Berliner Allee 11a
79110 Freiburg
Tel.: 0761/3865-0

Redaktion:

- C. H. (REHA-Werkstatt Freiburg)**
- S. Schüler (REHA-Werkstatt Freiburg, Wäscheabteilung)**
- S. Spillmann (REHA-Werkstatt Kirchzarten)**
- A. Schmitt (REHA-Werkstatt Emmendingen)**
- H. G. Baumgartner (REHA Tageszentrum)**
- B. Ried (REHA-Wohnbereich Freiburg)**
- M. Eichhorn (REHA-Werkstatt Emmendingen)**
- W. Hettiger (REHA-Werkstatt Müllheim)**
- A. Felgenträbe (REHA-Tageszentren)**